

Wunsch nach deutschem Freund

Tag der offenen Tür in den Flüchtlingsunterkünften – Besucher überrascht von Freundlichkeit

Bad Vilbel (jwn). Das Kennenlernen von Nachbarn und Geflüchteten ist Ziel des Tages der offenen Tür in den Räumen der Flüchtlingsunterkünfte.

»Ich hoffe, dass heute mein derzeit größter Wunsch in Erfüllung geht und ich einen Deutschen kennenlerne, mit dem ich eine richtige Freundschaft beginnen kann«, äußert stockend der 27-jährige Habib. Man merkt, dass er noch Wort für Wort ins Deutsche übersetzen muss. Er ist vor etwas mehr als eineinhalb Jahren aus Afghanistan nach Deutschland gekommen. Er wartet immer noch auf das Ergebnis seines Asylantrags. Stolz zeigt er sein aufgeräumtes Zimmer, das er mit einem weiteren Flüchtling aus der Heimat teilt.

»Die Flüchtlinge sind getrennt nach ihren Herkunftsländern untergebracht. Das ist zum einen wegen der besseren Verständigung und zum anderen, um unnötige Reibereien unter den verschiedenen Ethnien zu vermeiden«, erklärt die Vize-Vorsitzende der Bad Vilbeler Flüchtlingshilfe, Myriam Gellner. Den Tag der offenen Tür in den Unterkünften an der Riedstraße und der Huizener Straße direkt neben dem Sportplatz zu organisieren, dafür habe sich der Verein entschieden, nachdem eine ähnliche Veranstaltung im Georg-Muth-Haus im März vergangenen Jahres bereits auf sehr reges Interesse stieß. »Wir wollten unseren Bürgern die Möglichkeit bieten, sich einmal persönlich ein Bild von der Wohnsituation der Flüchtlinge zu machen«, sagt Gellner. Auf diese Weise sollen Vorurteile abgebaut werden, denn die meisten Deutschen hatten bisher noch nie die Gelegenheit mit Flüchtlingen in Kontakt zu

kommen. Deshalb seien die Nachbarn gezielt eingeladen worden, um so den Austausch vor Ort zu beleben.

Rund 450 Flüchtlinge leben derzeit in der Quellenstadt. Sie sind aufgeteilt auf zwölf Standorte über das gesamte Stadtgebiet. Zufrieden mit der Situation der Geflüchteten in Bad Vilbel ist Bürgermeister Dr. Thomas Stöhr. »Wir haben nicht nur die Wohnsituation recht schnell in den Griff bekommen, sondern auch wegen der Unterstützung durch unsere ehrenamtliche Flüchtlingshilfe die Betreuungssituation gemeistert.« Er mischte sich am Samstag unter die zahlreichen Besucher. Sein nächstes Ziel, das auch einen Teil der Flüchtlinge betreffen wird, ist das Schaf-

fen bezahlbaren Wohnraums und zwar für Normalverdiener genauso wie für Sozial schwache oder anerkannte Flüchtlinge.

Elfriede und Thomas Schaar aus der Kernstadt nahmen die Einladung an, um sich zu informieren. »Es ist schon erstaunlich. Wir kennen keinen von denen und wurden trotzdem sehr herzlich begrüßt. Auch sprechen einige von denen sogar Deutsch«, wunderten sich die beiden über den freundlichen Empfang. Essen und Trinken gab es an dem Nachmittag frei. Dafür kam die Flüchtlingshilfe auf.

Integration beginnt

Sie wurde vor zwei Jahren gegründet und übernahm die Arbeit und die Koordinationsstrukturen eines »Runden Tisches« in Bad Vilbel, deren Beteiligte seit Anbeginn der Flüchtlingswellen in Deutschland zusammen mit der Verwaltung der Stadt Bad Vilbel ehrenamtlich tätig sind. Inzwischen gehe die Phase des Willkommenheißen langsam zu Ende, sagt Gellner. »Es beginnt der Integrationsprozess. Und der dauert mindestens noch ein Jahrzehnt. So lange werden wir als Flüchtlingshilfe noch gebraucht. Wenn auch mit der Zeit immer weniger.« Deshalb sei es auch gut, dass die Unterkünfte für die Geflüchteten dezentral in der Stadt seien. »Es ist glücklicherweise zu keiner Gettobildung gekommen«, sagt Gellner. Weitere Helfer seien immer willkommen. »Wichtig ist die innere Einstellung zu der Flüchtlingsfrage. Und deshalb freuen wir uns über jeden, der mitmacht«, sagt sie.



Bürgermeister Dr. Thomas Stöhr informiert sich beim Tag der offenen Tür rund um die Flüchtlingsunterkünfte. (Foto: jwn)